

# info

H Ä G E N D O R F

03/23  
32. Jahrgang



Bahnhof  
Hägendorf

Seite 6

Neuer reformierter  
Pfarrer

Seite 12

Wald im Wandel –  
Teil 7

Seite 16

# Unsere Themen



- 3 Editorial
- 4 Bericht aus dem Gemeinderat

- 6 Bahnhof Hägendorf
- 8 Klasse für Fremdsprachige

- 10 Gemeinderatsserie:  
Andrea De Chiara

- 12 Neuer reformierter Pfarrer

- 14 Vereinsserie: Softball

- 15 Eröffnung Themenweg

- 16 Wald im Wandel – Teil 7

- 17 Felssturz

- 18 Wir gedenken

- 20 Veranstaltungen / Hinweise



## Impressum INFO Hägendorf Nr. 3/2023

**Herausgeberin:** Einwohnergemeinde Hägendorf,  
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

**Auflage:** 2600 Exemplare

**Redaktion:** Markus Bühler, Karola Dirlam, Andreas Heller, Cornelia Hodel,  
Ursula Lippuner, Andreas Sigrist, Urs-Sepp Troxler, Monika Vögeli

**Layout und Druck:** Merkur Druck AG, Langenthal

**Titelbild:** SBB

**Kontakt:** Karola Dirlam  
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

## Bevölkerungsstatistik

Einwohner am 30.06.2023	5302
+ Geburten	11
– Todesfälle	19
+ Zuzüge	142
– Wegzüge	152
Einwohner am 31.10.2023	5284

## Zivilstandsnachrichten Juli 2023 bis Oktober 2023

### Geburten

Lüthi Alana	23.08.2023
Wolf Linda	12.09.2023

### Hochzeiten

Brüderlin Kevin und Isabelle Sonja	06.10.2023
------------------------------------	------------

### Todesfälle

Kamber Alois	01.07.2023
von Wartburg Kurt Peter	22.07.2023
Huwlyer Kurt	24.07.2023
Murpf Fridolin	08.08.2023
Schaub Verena	17.08.2023
Suter Karin	19.08.2023
Meier Andreas Benedikt	04.09.2023
Affolter-Heim Franziska	06.10.2023
Rutschmann Charly	09.10.2023
Wyss Emilie	13.10.2023
van Geene Theodorus	16.10.2023
Erni-Kellerhals Marie-Louise	19.10.2023
Baer Walter	21.10.2023

# Partizipation: Wie machen wir Politik

Geschätzte Leserinnen und Leser



Hin und wieder darf ich mich als Gemeindepräsident an Sie wenden. Ich bin sehr dankbar dafür und überlege gerade, ob ich dies, beispielsweise in diesem Heft, öfter tun sollte. Es gäbe so viel, worüber ich berichten könnte. Gerne

erstatte ich Bericht, wie unermüdlich Gemeindeverwaltung, Werkhof, Schule, Behörden und viele mehr in dieser Gemeinde arbeiten. Ich staune immer wieder, wie einige Menschen bereit sind, im Dienste an der Bevölkerung ans Limit und zuweilen auch darüber hinaus zu gehen. Nicht wenige dieser Leute darf ich als Vorbilder und Motivatorinnen/Motivatoren für mich zählen. Vielen Dank.

Man arbeitet hart, und wenn Entscheide anders ausfallen als gedacht, wirft man nicht die Flinte ins Korn – man arbeitet weiter und dies mindestens gleich hart. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die Kraft und Zeit für die Gemeinde aufwenden. Das verdient meinen tiefen Respekt.

Aber eigentlich möchte ich Sie bitten, über eine Zahl nachzudenken. Diese Zahl ist die 18. Was kann man über diese Zahl berichten? Wenn man den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets nimmt, steht 18 für die Buchstaben A und H; das könnte Aller-Heiligen heissen – oder für Andreas Heller stehen. In der Numerologie steht 18 unter anderem für die Schaffung von Dingen mit Bestand. Menschen, die eine Beziehung zu dieser Nummer haben, seien oft mitfühlend und freundlich, für Herzensangelegenheiten offen.

Besonders gefällt mir dieses Zitat:

«Wenn Sie an einem Tag ständig die Nummer 18 sehen, wollen Engel Sie ermutigen, über Fülle und Wohlstand nachzudenken.»

Woran ich denke bei der Zahl 18? Mit 18 ist man politisch mündig, man darf abstimmen. Es gibt Worte mit 18 Buchstaben, zum Beispiel «Politpartizipation». An der letzten Gemeindeversammlung waren gerade einmal 18 Stimmberechtigte anwesend, davon einige Gemeinderatsmitglieder und Verwaltungsangehörige. Das heisst, 18 Menschen konnten über Jahresrechnungen, Landkauf etc. bestimmen. Das könnte durchaus als schmeichelnd interpretiert werden: «Dem Rat vertrauend» hat mit Leerzeichen 18 Buchstaben und klingt viel besser als «faustimsackmachend». Für mich ist es aber eher besorgniserregend. Bei 18 Teilnehmenden bilden 10 bereits eine Mehrheit. 10 Leute, die einen Entscheid fällen, dürften kaum den ganzen Souverän repräsentieren.



So würde es mich freuen, wenn ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, an den nächsten Gemeindeversammlungen begrüssen dürfte. Bestimmen Sie mit. Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Dorfes. Es wäre mir eine Ehre.

Andreas Heller

## Termine Gemeindeversammlungen 2024

26. März 2024

20. Juni 2024

17. September 2024

12. Dezember 2024



## Weichenstellungen

Nach der Sommerpause beginnt traditionellerweise die Budgetphase und es rollen Planungen für das kommende Jahr an. Das war auch in diesem Sommer und Herbst nicht anders. Doch wurden im Gemeinderat auch Geschäfte besprochen, deren Bedeutung über den Horizont 2024 hinausgeht. Die Schwerpunkte lagen bei solchen Themen in der Ortsgestaltung und der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.

Seit Jahren schon schwelt eine Diskussion mit dem Kanton zur Nutzung der Quellen. Insbesondere die Buechmatt- und Bärenwil-Quellen sind schon länger ein Thema und gerieten immer wieder in den Fokus des Kantons. Die Quellen erfüllen nicht alle Vorgaben des Gewässerschutzes und sollen deshalb geschlossen werden, wogegen sich die Gemeinde entschieden wehrt. Aus Sicht der Gemeinde ist Wasser ein wichtiger Bodenschatz, und ein Verzicht auf Quellnutzungen wäre ein irreparabler Fehler. Es konnte nun

erreicht werden, dass man genauere Untersuchungen zu den Quellen macht, um herauszufinden, unter welchen Bedingungen die Nutzung erhalten bleiben könnte.

In seiner Sitzung anfangs November debattierte der Gemeinderat über den Stellen-Etat der Verwaltung. Eine zunehmende Anzahl von Aufgaben und die steigende Komplexität der Anforderungen machten es unabdingbar, dass die Organisation der Verwaltung überprüft wird. Ab 2024

sollen 1,5 Stellen mehr zur Verfügung stehen, um die Verwaltungsaufgaben zu bewältigen und den Service Public zu gewährleisten. Final darüber entscheiden wird die Gemeindeversammlung im Dezember.

### Weitere Geschäfte im Rat

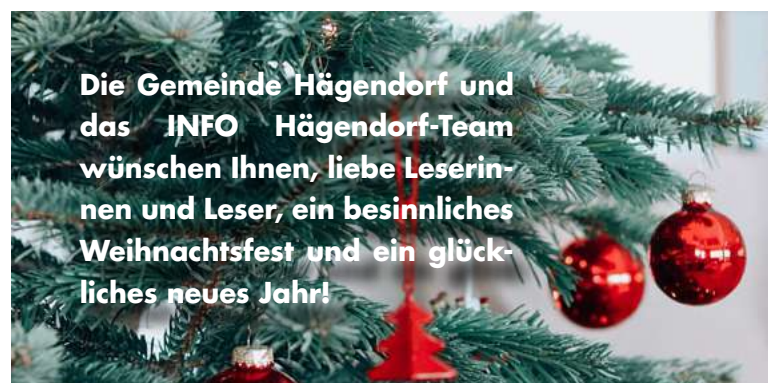
- Bereits mehrfach hat sich der Gemeinderat mit dem Ersatz von Leitungen an der Sandgrube beschäftigt. Es besteht Sanierungsbedarf, auch die Strasse ist in einem ungenügenden Zustand. Da gegen den Erschliessungsplan im Zuge der Ortsplanungsrevision Einsprachen eingegangen sind, muss das weitere Vorgehen in den nächsten Wochen definiert werden.
- Der Rat hat das Budget der Einwohnergemeinde für das kommende Jahr an die Gemeindeversammlung überwiesen. Der Voranschlag weist ein Defizit von etwas mehr als einer Million Franken auf. Trotzdem soll im Moment keine Steuererhöhung beantragt werden, da das Gemeindevermögen dies zulässt.
- Die frühe Sprachförderung, die aktuell in einem Pilotbetrieb läuft, wird – wie auch das Gemeindeengagement in Bezug auf den Jugendraum in Kappel – weitergeführt.
- Auf Wunsch der Gemeinde Boningen soll die Finanzverwaltung von Boningen künftig nicht mehr durch Hägendorf geführt werden.
- Der Gemeinderat unterstützt das Ansinnen der Kreisschule Untergäu, wonach der Aufenthalt auf dem Schulareal nachts verboten werden soll und hat für die gemeindeeigene Parzelle (neues Gebäude samt Veloständer) ebenfalls ein richterliches Aufenthaltsverbot von 22 bis 6 Uhr beschlossen, um Lärmbelästigungen, Verunreinigung und Vandalismus zu begegnen.

### Weitere Informationen

- Jonas Gloor wurde zum neuen stellvertretenden Leiter des Werkhofes befördert. Das Werkhofteam wurde durch die Anstellung von Ronny Siegfried komplettiert.
- Der Gemeinderat hat nach der Demission von Christian Schneider den neuen Gemeinderat Andrea De Chiara offiziell in seiner Mitte begrüsst.
- Mit Patricia De Bernardis und Cyril Steiner konnte die Schulleitung komplettiert werden. Cyril Steiner wird befristet bis Sommer 2024 an der Primarschule Hägendorf arbeiten.

- Über die Zukunft des Schulhauses Thalacker wird zurzeit mit der Kreisschule verhandelt. Es soll vor der Volksabstimmung zum Baukredit des neuen Kreisschulhauses geklärt sein, wie es bei einem Ja zum Neubau in der Breite mit dem Thalacker-Areal weiter geht.
- Aus Platzgründen wird seit Sommer eine der beiden Klassen für Fremdsprachige im Schulkreis neu an der Primarschule Hägendorf geführt.
- Das Volksschulamt (VSA) hat an der Primarschule Hägendorf die Bereiche «Informatische Bildung» und «Laufbahn/Zeugnisse» überprüft. Insbesondere im Bereich Informatische Bildung erzielte die Schule sehr gute Ergebnisse. Im Bereich Laufbahn/Zeugnisse wurden ebenfalls gute Resultate erzielt, für ein Thema gab es eine Anregung des VSA.
- Die Gemeinde setzt auch in Zukunft auf nachhaltige Energieträger und hat den Energieholz-Liefervertrag mit dem Forstrevier Untergäu erneuert. Der Schnitzelpreis orientiert sich neu an einem «nationalen» Index.
- In den letzten Wochen wurden in Hägendorf West rund 100 Strassenlaternen auf LED umgerüstet. In den kommenden Wochen folgen in Hägendorf Ost rund 100 weitere Laternen. Bei der Umrüstung wird der neuste Stand der Technik zur Anwendung kommen (LED; Dimmung in verschiedenen, zeitabhängigen Stufen). Nun sollen Erfahrungen gesammelt und nötigenfalls Anpassungen vorgenommen werden. Die Umrüstungen sind Teil einer Mehrjahresstrategie, die in der Finanzplanung der Gemeinde eingeplant ist.
- Die Gemeinde möchte das Hallenbad für den Schulbetrieb ganzjährig betreiben. Die öffentliche Nutzung soll nicht angepasst werden.

Andreas Heller





*Der (weisse) Ostteil des Bahnhofgebäudes wird zurückgebaut, um Platz für die überdachte Rampe zu schaffen.*

## Eine überfällige Massnahme am Bahnhof

Die Unterführung und das Perron am Bahnhof Hägendorf sind nur über steile Treppen erreichbar. Das erschwert den Zugang zum Zug erheblich, insbesondere mit schwerem und/oder sperrigem Gepäck. Für mobilitätseingeschränkte Personen ist der Zugang je nach Ausprägung der Einschränkung gar unmöglich. Dem soll nun endlich begegnet werden. Mit etwas Glück könnte das Thema schon in einem Jahr erledigt sein. Der Weg wird allerdings beschwerlich.

Das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) und die dazu gehörenden Verordnungen verlangen unter anderem den hindernisfreien Zugang zum öffentlichen Verkehr. Am Bahnhof in Hägendorf ist diese Bestimmung immer noch nicht erfüllt. Die SBB hat ein Projekt ausgearbeitet, welches im Jahr 2024 umgesetzt werden soll und endlich Abhilfe schafft. Seitens der Bundesbahnen ist das Vor-

haben genehmigt und über die Leistungsvereinbarung mit dem Bund finanziert. Auch hat bereits eine öffentliche Planaufgabe stattgefunden, notabene ohne Einsprachen. Die Pläne sind nun beim Bundesamt für Verkehr (BAV) zur Prüfung und Genehmigung. Wenn diese Genehmigung erteilt ist, können die Arbeiten starten.

### **Domino-Effekt**

Eigentlich klingt es simpel: Die bestehenden Treppen sollen durch Rampen

und weniger steile Treppen ersetzt, das Perron von 30 auf 55 Zentimeter erhöht werden. Damit wären die Ansprüche des BehiG bereits erfüllt. Wesentlich weniger einfach ist die Umsetzung. Denn der Ersatz der steilen Treppen zieht eine ganze Kette von Folgemaassnahmen nach sich: Die heutigen Treppen weisen in der Waagerechten eine Länge von etwas mehr als sechs Metern auf und überwinden einen Höhenunterschied von ca. 3,75 Metern. Da die Höhendifferenz neu

ca. vier Meter sein wird und die Neigung der Rampe nicht mehr als zwölf Prozent betragen darf, wird die Rampe eine Länge von mehr als 30 Metern aufweisen. Zwischen dem Gelände von Rampe/Treppe und der Sicherheitslinie muss genügend Platz vorhanden sein, um auf den Zug zu warten, bzw. zu- und aussteigen zu können. Die vorgegebenen Abstände werden heute nicht ganz eingehalten, weshalb es nicht erlaubt ist, im entsprechenden Bereich auf den Zug zu warten. Neu muss also das Zwischenperron breiter werden. Das geht aber nur, wenn man die Gleise verschiebt.

### **Einschränkungen für Reisende**

Die Zugänge zum Bahnhof auf der Nord- und der Südseite müssen ebenfalls entsprechend dem Behindertengleichstellungsgesetz umgebaut werden. Hier wird man auf beiden Seiten überdachte sogenannte Faltrampen bauen. Die Hälfte der Rampe verläuft in West-Ost-Richtung, auf einem Zwischenpodest wendet man um 180 Grad, und die zweite Rampe führt dann in Ost-West-Richtung in die Unterführung. Auf der Nordseite wird das zur Folge haben, dass der Ost-Teil des

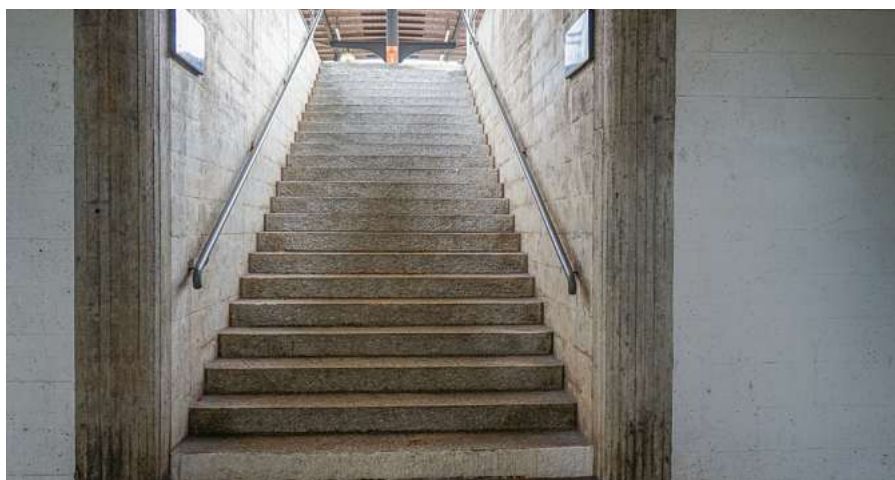
Bahnhof-Gebäudes, mit dem früheren Kiosk, zurückgebaut wird. Mit weiteren Massnahmen, die erforderlich sind, ergibt das schliesslich ein Bauprojekt mit Kosten von mehr als 16 Millionen Franken. Vom Spatenstich bis zum letzten Pinselstrich werden rund 14 Monate vergehen.

Für uns Reisende werden die Bauarbeiten einige Einschränkungen mit sich bringen. Während dem Rückbau und Ersatz der Treppen sind die Zugänge zur Unterführung teilweise gesperrt. Es wird daher vorkommen, dass man den Bahnhof nur von der Nord- oder der Südseite erreichen kann. Die Umwege führen über den Schnägg an der Bachstrasse oder über die Gäustrasse und werden für Fussgänger mehrere Minuten in Anspruch nehmen. Die SBB ist zur Zeit mit der BOGG (Busbetrieb Olten Gösigen Gäu) im Gespräch. Wenn die Nordseite nicht zugänglich ist, sollen auch die Busse auf die Südseite des Bahnhofes fahren. Hier konnte man zum Beispiel auf die freundliche Unterstützung der Firma Murpf zählen, welche einen Teil ihres Geländes am Bahnhof als Installationsplatz zur Verfügung stellt.

Zudem wird es Phasen geben, in denen Ersatzbusse verkehren. Gerade in Randstunden wird dies mehrfach vorkommen. SBB und Gemeinde sind bestrebt, die Bevölkerung laufend und aktuell über die einzelnen Bauphasen und die Auswirkungen für Reisende zu informieren. Die Kommunikation via Homepage und Flyer wird seitens der Gemeinde durch die App «Gemeinde-News» ergänzt. Die Gemeindeleitung empfiehlt daher, die App bereits heute zu installieren und die Benachrichtigungen zu aktivieren. Via App werden weitere nützliche Informationen über Geschehnisse in der Gemeinde verbreitet.

### **Es muss jetzt sein**

Wenn alles nach Plan verläuft, sind die Züge am Bahnhof Hägendorf Mitte Dezember 2024 für mobilitätseingeschränkte Personen problemlos erreichbar. Auch für Leute mit viel Gepäck, Kinderwagen etc. wird das eine wesentliche Erleichterung darstellen. Zeitgleich soll auch die Bushaltestelle am Bahnhof hindernisfrei werden. Die Gemeinde hat hier in Abstimmung mit SBB und BOGG ein Projekt lanciert. Aktuell laufen die Arbeiten für den Bahnhofumbau nach Plan. Das grösste Risiko für das Projekt besteht derzeit in der rechtzeitigen Genehmigung durch das Bundesamt für Verkehr (BAV). Dies ist die eigentliche Baubewilligung, die trotz enormer Auslastung des BAV rechtzeitig vorliegen muss. Eine Verspätung könnte fatal sein: Aufgrund der vielen eng getakteten Bauprojekte auf der Bahnlinie Olten-Solothurn-Biel müsste der Umbau des Bahnhofes Hägendorf um Jahre verschoben werden, wenn er nicht rechtzeitig im Februar 2024 erfolgen kann. In dieser Zeit wäre die SBB



*Die Perrons sind heute nur über steile, 24-stufige Treppen erreichbar.*

aus gesetzlichen Gründen verpflichtet, Ersatzmassnahmen wie Behinderten-transporte anzubieten. Für alle anderen Reisenden blieben die Züge noch lange nur via steile Treppen erreichbar.

So hoffen wir, dass das für die Eisenbahnen zuständige Bundesamt für Verkehr (BAV) genauso zuverlässig pünktlich ist, wie wir es von der SBB gewohnt sind.

Andreas Heller



*Um den Abstand zwischen Geländer und Sicherheitslinie zu vergrössern, wird das Perron verbreitert.*

## Klasse für Fremdsprachige

# Eine neue Aufgabe für die alte Bibliothek

Seit 2017 beteiligt sich die Schule Hägendorf gemeinsam mit den Gemeinden Gunzgen, Kappel, Rickenbach und Wangen bei Olten sowie der Kreisschule Untergäu an einer Klasse für Fremdsprachige. Mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges hat sich die Flüchtlingssituation sprunghaft verschärft und eine zweite Klasse wurde notwendig. Diese wurde befristet genehmigt. Seit diesem Sommer ist eine dieser Klassen für Fremdsprachige an der Primarschule Hägendorf angesiedelt.

In der Botschaft an die Gemeindeversammlung vom März 2014 wurde die Klasse für Fremdsprachige (Kff) folgendermassen erklärt: «Die Klasse für Fremdsprachige (Kff) ist eine Form des Intensivkurses für fremdsprachige Kinder und Jugendliche. Sie richtet sich an

fremdsprachige Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse der deutschen Sprache. Die Herkunft und die Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle.» Die Idee der Kff ist, dass Kinder ohne Deutschkenntnisse schnell und intensiv an die deutsche Sprache herangeführt

werden. Dies soll während bis zu 20 Lektionen in einer eigens dafür geschaffenen Klasse gewährleistet werden. Die restlichen Wochenlektionen verbringen die Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse. Nach einem halben bis einem ganzen Jahr verlässt das Kind



die Kff und hat genug Sprachkompetenzen, um dem regulären Unterricht in deutscher Sprache zu folgen.

### Eine schnelle Lösung musste her

Die Klasse für Fremdsprachige wurde in Gunzgen angesiedelt, wo sie bis heute geblieben ist. Das Konzept kann als Erfolg bewertet werden, ist doch Sprache eine Primärbedingung für eine erfolgreiche Integration und eine gute Ausbildung. Wegen des Ukraine-Kriegs kamen viele schulpflichtige Kinder ohne jede Deutschkenntnisse auch zu uns und an unsere Schulen. Dies sprengte die Kapazitäten der Klasse für Fremdsprachige. In Rekordzeit schuf die Gemeindepräsidentenkonferenz Untergäu die Voraussetzungen für eine zweite Klasse und die Schulträger setzten die Idee um.

Diese zweite Klasse wurde an der Kreisschule Untergäu (KSU) in Hägendorf angesiedelt. Schon bald zeichnete sich jedoch ab, dass die KSU den Platz

für eine weitere Regelklasse brauchen würde. Folglich musste eine neue Heimat für die Kff gefunden werden. Da zu diesem Zeitpunkt entschieden war, dass die Gemeindebibliothek von der Eigasse an die Bachstrasse wechseln würde, bot sich der ehemalige Bibliotheksstandort als Lösung an. Die damalige Schulleitung begann sofort damit, den Raum aufgabengerecht herzurichten und per Sommer konnte er pünktlich seiner neuen Bestimmung übergeben werden. Zurzeit besuchen dort 15 Schülerinnen und Schüler aus sieben Nationen den Intensiv-Deutschunterricht. Mit abwechslungsreichen Methoden, fleissigem Lernen, aber auch mit viel Freude und Spass werden die Kinder und Jugendlichen mit der für sie neuen Sprache vertraut gemacht.

Die Betriebskosten der Kff werden unter den beteiligten Schulträgern, seit einem Jahr ist auch Boningen dabei, im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl aufgeteilt. Der Betrieb an der Primarschule



Hägendorf ist erfolgreich angelaufen. Damit schliessen sich für Hägendorf gleich mehrere Kreise: In den Räumlichkeiten, in denen einst Bücher ausgeliehen wurden, wird jetzt lesen gelernt. Gleichzeitig ist die Kff eine sinnvolle, logische Ergänzung zur Sprachförderung von Kindern im Vorschulalter, welche ebenfalls diesen Sommer in einem Pilotbetrieb angelaufen ist.

Andreas Heller



# Andrea De Chiara – neuer Gemeinderat Kultur, Freizeit, Jugend und Sport



Andrea De Chiara ist seit August 2023 als Gemeinderat für das Ressort Kultur, Freizeit, Jugend und Sport zuständig. Beruflich ist er bei einem amerikanischen Türenhersteller als regionaler Verkaufsleiter tätig. In Olten geboren, lebte er mehrere Jahre im Tessin und in Zentralamerika. De Chiara ist verheiratet und hat vier Kinder im Alter von 13 bis 31 Jahren. Als Hobbies bezeichnet er Schwimmen, Wandern, Fitness, Golf und Kochen.

Als ich Andrea De Chiara («Andy», dann gibt es keine Verwechslung mit dem weiblichen Vornamen) im Café Vögeli treffe, begegne ich einem offen-aufgestellten, sportlich wirkenden Mann, dem man seine 60 Jahre kaum ansieht. Dass er seine neue Aufgabe im Gemeinderat mit Herzblut angeht, nehme ich ihm ohne Weiteres ab.

## **Andy De Chiara, was verbindet dich mit Hägendorf?**

«Ich bin nicht hier geboren, lebe aber nun, mit zwei kurzen Unterbrüchen, schon seit 20 Jahren hier. Hägendorf ist mir zur Heimat geworden, und ich habe inzwischen hier Wurzeln geschlagen. Die Gemeinde bietet in mehrerer Hinsicht eine perfekte Konstellation: Der Autobahnanschluss ist nahe

– das ist gerade für mich als regionaler Verkaufsleiter vorteilhaft –, wir haben einen super Dorfplatz mit einer guten Infrastruktur: Café, Coop, Optiker etc. Unsere Tüüfelsschlucht ist spektakulär, und das Wandergebiet mit der Belchenfluh ganz in der Nähe ...»

## **Du bist für die SVP in den Gemeinderat nachgerückt. Warum gerade diese Partei?**

«Ich würde sagen, die SVP kommt meinen Werten am nächsten. Heimatgefühl ist mir wichtig, das Bewahren von kulturellem Erbe und Brauchtum. Dazu ist Sicherheit für mich ein zentrales Anliegen, gerade für unsere Kinder und ältere Menschen. Ich bin aber innerhalb meiner Partei sicher kein klassischer Hardliner – ich glaube, ich schaffe es,

mit allen Menschen ins Gespräch zu kommen und Lösungen zu suchen, auch wenn sie andere Ansichten haben.»

## **Was sind deine persönliche Stärken, die du in den Gemeinderat bringen kannst?**

«Ich bin wohl das, was man «alte Schule» im positiven Sinn nennen würde. Zuverlässigkeit ist mir wichtig, Belastbarkeit, Loyalität. Ein Handschlag ist für mich bindend und Ehrensache. Dazu bin ich, wie angetönt, nicht «diskussionsresistent», ich kann auch mit jemandem der anderen politischen Seite zusammen arbeiten und diskutieren. Ich finde, auf kommunaler Ebene sollte die Partei sowieso keine grosse Rolle spielen – und tut es im politischen Tagesgeschäft meistens auch nicht.»

## **Was macht ein Gemeinderat für Kultur, Freizeit, Jugend und Sport eigentlich, wie sieht dein Alltag diesbezüglich aus?**

«Hauptsächlich bin ich der Ansprechpartner von Seiten der Gemeinde für die Dorfvereine. Konkret, wenn es beispielsweise um Events, die Belegung der Spielplätze oder der Raiffeisenarena geht. Diesbezüglich haben wir auf der Gemeinde unsere verantwortliche Person, die eine ausgezeichnete Arbeit leistet. Wir haben in Hägendorf nicht weniger als 54 Vereine – das kulturelle Leben ist also ausserordentlich reich und vielfältig. Da können wir stolz drauf sein, es gilt aber auch Sorge dazu zu tragen! Ausserdem arbeiten wir mit Jugend- und Freizeitorganisationen, eine anspruchsvolle,

aber sehr bereichernde Aufgabe. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist die Verbindung zur Kulturkommission, da gibt es regelmässige Kommissionsitzungen. Die Kulturkommission leistet sensationell gute Arbeit, die sehr wichtig ist für unser Dorf: Die Organisation des Buurebrunchs, zum Beispiel, der Chilbi im August. Ebenfalls der Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz, der Lichterweg in der Tüüfelsschlucht im Advent oder auch der alljährliche Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz.

Als Gemeinderat habe ich hier die Oberaufsicht, aber die Kulturkommission ist ein top eingespieltes Team, da funktioniert eigentlich alles schon, wie bei einem Uhrwerk. Gemeinderatssitzungen haben wir alle zwei bis drei Wochen, dazu bin ich noch Delegierter beim Zweckverband Kreisschule

KSU (Kreisschule Untergäu) und Delegierter beim Zweckverband RFU (Regionale Feuerwehr Untergäu).»

## **Das tönt nach einem beträchtlichen Arbeitspensum ...**

«Gut, angestellt bin ich in einem ca. 20%-Arbeitspensum. Und im Kulturbereich finden die Veranstaltungen meistens am Wochenende statt, von daher ist das gut mit meinem Beruf vereinbar.

Abschliessend möchte ich mich bei den Einwohnern unserer wunderschönen Gemeinde für ihr Vertrauen bedanken, ich verspreche, meine Arbeit immer mit 100 Prozent Treu und Glaube zu erfüllen. Und natürlich bedanke ich mich bei dir, lieber Urs, für das Interview.»

Urs-Sepp Troxler

# **hägendorf.bewegt sucht Verstärkung**

**Du bist ein Organisationstalent?**

**Du magst Menschen?**

**Du begeisterst Dich für Sport?**

**Arbeite mit uns in einem motivierten Team,  
welches gerne Verantwortung teilt.**

**Melde ich bei [andy.heller@bluewin.ch](mailto:andy.heller@bluewin.ch)**



## Thierry Wey, der neue reformierte Pfarrer von Hägendorf und anderen Gemeinden

Es könnte nicht besser sein: prächtiger Herbsttag, angenehme Temperaturen, die Welt in glänzendem Einklang. Vor der reformierten Kirche in Wangen treffen wir den neuen reformierten Pfarrer Thierry Wey. Er ist der Nachfolger von Pfarrer Matthias Baumann im Seelsorgeramt in Hägendorf.

In Hägendorf? Nun, so ganz stimmt dies denn auch nicht. Zwei Jahre war die reformierte Pfarrstelle in unserer Gemeinde etwas verwaist. Nach dem recht überraschenden Abgang von Matthias Baumann nach Lotzwil übernahmen Pfarrer Bruno Waldvogel und Pfarrer Erich Huber die Stelle gemeinsam ad interim. Nach wei-

teren eher provisorischen Lösungen musste sich die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Olten trotzdem neu organisieren. Seit Oktober 2023 amtiert Thierry Wey denn als Pfarrer im Pfarrkreis Untergäu, welcher nun die Gemeinden Hägendorf, Wangen, Rickenbach, Kappel und Boningen mit etwa 2400 Mitgliedern umfasst.

Thierry Wey hat im Untergäu seine ältester Pfarrstelle angetreten und ist mit seiner fünfköpfigen Familie ins Pfarrhaus von Wangen eingezogen. Am 22. Oktober wurde er in einem feierlichen Gottesdienst offiziell installiert. Er wird die 130 Stellenprozente des Pfarrkreises zusammen mit Pfarrerin Melanie Ludwig aus Olten (30 Prozent) abdecken.

Thierry Wey ist 33 Jahre alt, hat sich vor neun Jahren verheiratet und ist mittlerweile Vater von drei kleinen Kindern im Alter von einem halben, zwei und dreieinhalb Jahren. Privat mit Frau, Sohn und den beiden Töchtern unterhält er sich auf Englisch. Er betont, dass dies die Mutter- und Herzessprache seiner Frau sei, deren eigene Mutter aus Südeuropa stammt. Für die drei Kinder wird die gelebte Zweisprachigkeit später sicher zum Vorteil gereichen. Pfarrer Wey's Gattin spricht darüber hinaus natürlich auch Deutsch.

### **Schon immer nach dem Sinn des Lebens gesucht**

Thierry Wey's Werdegang ist etwas ungewöhnlich und dadurch äusserst spannend: Seine bisherigen 33 Lebensjahre verbrachte er zuerst in Villmergen (aargauisches Freiamt) und dann während 26 Jahren in einem zuerst noch katholischen Umfeld in Aarau. Letzterenorts absolvierte er auch seine Schulzeit bis zur Matur. Danach startete er in Zürich ein Musikstudium mit Schwerpunkt Klavier, welches er als Klavierlehrer abschloss. Er erwähnt auch gerne, dass er immer schon einen Hang zu Zahlen, Wortspielen und musikalischen Experimenten besass. Die 3 bedeutet dabei für ihn so etwas wie die Zahl der Vollkommenheit: 33 Jahre alt, 3 mal 3 Jahre verheiratet, 3 Kinder und ... die Dreieinigkeit der christlichen Theologie!

Während seines Musikstudiums gab es für Thierry Wey mehrere Begegnungen mit Menschen aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis, die ihre Leben nicht einfach für sich gelebt haben, sondern diese auch in Beziehung zu Gott sahen. Er, welcher immer schon

nach dem Sinn des Lebens gesucht hatte, fing an zu verstehen, dass sich Gott uns Menschen durch die Bibel mitteilt. Dies alles war ein sich stetig entwickelnder Prozess, ein singuläres Schlüsselerlebnis gab es dabei nicht wirklich. Die vermehrte Lektüre der Bibel führte dazu, dass Thierry Wey immer mehr zum Glauben fand. Er empfand dies als Berufung und beschloss nach dem Übertritt zur evangelisch-reformierten Landeskirche, ein zweites Studium, in Theologie, zu absolvieren. Dies geschah an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) in Basel, im Übrigen an derselben Institution, wo auch Matthias Baumann studiert hatte. Nach erfolgreichen Bachelor- und Mastergraden folgten mehrere Praktika sowie zuletzt das einjährige Lernvikariat in der Reformierten Kirchgemeinde Olten.

### **Gottesdienste als Quelle des Lebens der Kirchgemeinde**

Thierry Wey wirkt aufgeschlossen und modern, entwickelt mannigfaltige Ideen. Trotzdem will er vorerst im Pfarrkreis Untergäu nichts grundlegend Neues entfalten, er möchte den Hand Schuh also nicht radikal umkrempeln. Zuerst geht es vielmehr darum, sachte abzutasten, wie seine fünf Gemeinden ticken. Dabei sieht er den Gottesdienst als Quelle des Lebens der Kirchgemeinde. Vielleicht entstehen so neue Ansätze, die er allmählich in die Gegebenheiten seiner neuen Pfarrstelle einfließen lassen möchte? Dies erfordert sicher etwas Zeit, eventuell ein Jahr oder gar ein wenig mehr. Unschwer ist aber das innere Feuer zu erkennen, das den dynamischen, aber stets hinterfragenden Thierry Wey antreibt. Er,



der dankbar betont, dass er nun schon zwei Mal seine Leidenschaft zum Beruf habe machen dürfen, wird im Untergäu sicherlich seine Fussspuren setzen. Pfarrer ist für Thierry Wey nicht einfach ein Beruf, sondern vielmehr eine Berufung! Und diesen Weg will er im Untergäu auch konsequent gehen!

*Für Hinweise, wo und wann im Untergäu welche Gottesdienste, Andachten und übrigen Anlässe stattfinden, sei auf die Website der Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Olten verwiesen: <https://www.ref-olten.ch>, oben ungefähr in der Mitte «Pfarrkreis Untergäu» auswählen und dann die Rubrik «Anlässe» anklicken.*

Markus Bühler

# Tüüfels Göp

Ein Verein mit drei Mitgliedern, der nur zum Plausch gegründet wurde – auch sowas gibt's in Hägendorf. Der Plausch – das ist das Softball-Spiel, eine Art Baseball für die Halle. Ein kurzer Besuch in der Raiffeisenarena brachte klare Einblicke, jede Menge Spass und Muskelkater im unteren Schlagarm.

Es ist heiss und stickig in der Halle, als ich an einem Freitagabend Anfang Juli die Raiffeisenarena betrete. Die Stimmung ist konzentriert und gelöst zugleich, der Plausch in vollem Gange. Der Schläger – die Leute sprechen von einem Bat – in Warteposition, parat für jeden vom Pitcher – das ist der Werfer – zugespielten Ball; die Feldspieler konzentriert ihrem Einsatz entgegenblickend, den Ball zu fangen (catchen) oder wenigstens schnell unter Kontrolle zu bringen. Man merkt gleich: Da ist Spass an der Sache. Sobald ein geschlagener Ball aus der Luft gefangen wird, vielleicht sogar in spektakulärer Weise, bricht Jubel aus. Gleiches gilt für einen schön geschlagenen Ball.

«Beim Hallen-Softball wird der Ball so zugeworfen, dass das Schlagen möglichst gelingt bzw. man den Ball treffen kann. Eigentlich ist das Ziel beim Baseball/Softball, dass der Schläger den Ball nicht treffen (hitten) kann», erklärt Andreas Heller, Präsident des nach dem Turnier «Tüüfels Göp» benannten Vereins. «Das Spielvergnügen steht vor der sportlichen Ambition.» Das sollte bei jedem Sport immer so sein, den Hägendörfer Softballern aber ist das besonders wichtig. Deshalb spielen sie in keiner Liga mit und nehmen nicht an



Turnieren teil. Einzige Ausnahme: Der heimische Tüüfels Göp, der 2018 erstmals stattfand und so etwas wie die Geburtsstunde des Vereins war.

## Interessierte sind herzlich willkommen

Die drei Gründungsmitglieder Beat Senti, René Thommen und Andreas Heller sind bis heute die einzigen Mitglieder des Softball-Vereins geblieben. «Wir wollten einfach eine Möglichkeit bieten, in Hägendorf Softball zu spielen», erklärt Andreas Heller. Es gibt keine Sitzungen, keine Kasse – es gibt nur das gemeinsame Spiel. Diese Möglichkeit nutzen jeden Freitagabend, an dem die Raiffeisenarena frei ist, etliche Spielerinnen und Spieler, die in einer Chatgruppe vereint sind.

«Das Schöne am Softball ist, dass jede und jeder es spielen kann: Gross und

Klein, Jung und Alt, Mann und Frau», erklärt der Tüüfels Göp-Präsident, der mit der ganzen Familie, also samt Frau und Kindern, in der Halle ist. Die extra für die Halle entwickelten Regeln garantieren den vollen Softball-Spass für alle. Und so sind auch alle herzlich willkommen, die sich einmal beim Schlagen und/oder Werfen ausprobieren möchten.

Karola Dirlam

## Trainingszeiten Tüüfels Göp:

Freitags abends, 20 bis 22 Uhr, wenn die Raiffeisenarena frei ist, die Info erfolgt via Chat. Interessierte melden sich bei Andreas Heller: 079 263 45 35 oder [andy.heller@bluewin.ch](mailto:andy.heller@bluewin.ch)

# Themenweg «Himmel und Hölle»

Am Samstag, 28. Oktober 2023, fanden die Eröffnungsfeier des neuen Themenweges «Himmel und Hölle» und die Segnung der Kapellenglocke auf dem Allerheiligenberg statt.



Mit dem Geläut der Originalglocke von 1967 wurde die Feier bei herrlichstem Herbstwetter eröffnet. Bürgergemeindepräsident Ruedi Studer begrüßte die zahlreichen Gäste und Interessierten bei der «grünen Kapelle» herzlich. Sein grosser Dank ging an die Sponsoren, Gönner, Behörden, Landeigentümer und Helfenden, ohne deren grosses Engagement und unermüdlichen Einsatz das ganze Projekt nicht realisierbar gewesen wäre. Einen grossen Beitrag leistete auch Barbara Schlup, Hägendorf, als Projektleiterin.

Das Ziel, den Allerheiligenberg als Erholungsgebiet für die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten, bewog den

Stiftungsrat pro Allerheiligenberg, die Idee eines Themenweges umzusetzen. Nach sechs Jahren Planung wurde die Bewilligung erteilt und der Feinplanung stand nichts mehr im Wege.

Warum Himmel und Hölle? Laut der Saga von Elisabeth Pfluger kam der «Teufel» durch die Tüfelsschlucht zur «Höll» über den Allerheiligenberg. Vis à vis liegt der Flur «Himmelrich». Am Thema Himmel und Hölle führt auf dem Allerheiligenberg somit kein Weg vorbei.

### **Allerheiligenberg als Erholungsgebiet**

Früher stand neben dem Sanatorium die Kapelle «Maria und aller Heiligen»,

welche jedoch mit der Zeit verfiel und später abgerissen wurde. Aus diesem Grund haben die Initianten den Glockenturm an diesem Ort errichtet. Die Bäume, welche den Turm umgeben, waren für die Namensgebung «die grüne Kapelle» verantwortlich.

Die Glocke wurde durch Waldemar Cupa, Pfarleiter der römisch-katholischen Kirchgemeinde Untergäu, und Thierry Wey, reformierter Pfarrer Hägendorf, gesegnet. Die Zeremonie wurde vom Alphorntrio Stiron, Iris Schadeegg, Rosmarie Studer und Alfred Anliker, musikalisch begleitet. Nach der Feier waren alle Gäste in der «Schäferstube» zu einem feinen Apéro eingeladen und konnten sich mit den Verantwortlichen ausgiebig austauschen.

Connie Hodel

# Das Waldstück Schlatt – ein (noch) unbekanntes Juwel

Wo ist denn dieses Waldstück Schlatt, werden sich vielleicht einige Leserinnen und Leser fragen. Dieses Gebiet liegt östlich vom Südportal des Autobahntunnels Belchen und ist sehr stark bewaldet. So von oben betrachtet, scheint dieses Gebiet ein Waldgebiet wie viele andere zu sein. Aber nein, das Waldstück Schlatt ist ein sogenannter Auenwald, heute noch ein (fast) unbekanntes Juwel, welches in naher Zukunft aufgewertet und damit wohl um einiges bekannter wird.



Quelle: swisstopo



Der aktuelle Bestand in der künftigen Schwemmfäche ist dominiert von Fichtenstangenholz.

Nachfolgend ein kurzer Bericht mit Bildern zum geplanten Projekt von Samuel Scheibler, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Wald, Jagd und Fischerei in Solothurn (AWJF).

## Die Revitalisierung vom Auenwald Schlatt

Ursprünglich floss der Rickenbach mitten durch den Wald. Mit seiner Dynamik von periodischen Überschwemmungen, mal feucht und mal ausgetrocknet, beeinflusste das Fließgewässer den

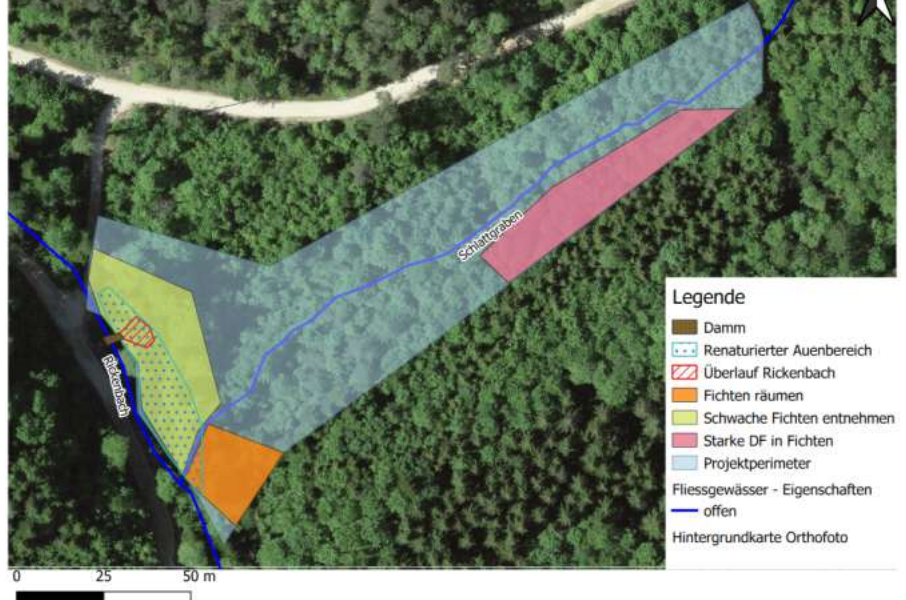
Wald massgeblich: Diese sogenannten Auenwälder sind die artenreichsten Wälder Mitteleuropas. Neben Amphibien profitieren auch Libellen und wasserliebende Pflanzenarten. Sie spielen eine wichtige Rolle im gesamten Ökosystem. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Rickenbach entlang neu gebauter Wege kanalisiert und die so entwässerten Waldböden für Fichtenforste genutzt.

Die Bürgergemeinde Hägendorf als Waldeigentümerin sowie der Kanton Solothurn setzen nun ein Projekt zur Wiederherstellung des ursprünglichen Auenwaldes um. Im Gebiet Schlatt, das Wort bedeutet etwa «vernässter Ort» und deutet auf den historischen Ursprungszustand hin, wird das Wasser des Rickenbachs auf einer Länge von knapp 100 Metern wieder in den Waldbestand geleitet. Der alte Wasserlauf von damals ist im Gelände noch immer ersichtlicher, weshalb Bag-



gerarbeiten in nur kleinem Ausmass nötig sind. Auch die forstlichen Arbeiten beschränken sich auf ein Minimum. Zwecks Auflichtung werden einige Fichtenstangenhölzer entnommen. Grosse, landschaftsprägende Bäume, darunter auch eine mächtige Fichte, bleiben unberührt. Anschliessend wird der wiederhergestellte Auenwald seiner natürlichen Dynamik überlassen. Zusammen mit dem unmittelbar angrenzenden stark aufgelichteten und von Föhren geprägten Waldstück wird die «Landschaftskammer Schlatt» zu einem Hotspot der Artenvielfalt im Kanton Solothurn.

Die Ausführung des Projektes startet im Dezember 2023 mit dem Anzeichnen der forstlichen Massnahmen. Im ersten Quartal 2024 folgt dann die Ausfüh-



Feuchtbiotop Schlatt, Renaturierung Auenwald mit Damm

rung der sichtbaren Projektarbeiten. Dabei werden einige Föhren entfernt, dafür Weich- und Hartholzauengehölze gepflanzt und ein Damm eingebaut, womit dann der Rickenbach durch den Auenwald fließen wird. Die 100%-Finanzierung dieses Initialprojektes läuft via dem Förderprogramm Biodiversität

im Wald des AWJF und beinhaltet auch eine weiterdauernde Begleitung und Finanzierung des Projektes bei Bedarf.

Andy Sigrist

## Steinschlag in der Tüüfelschlucht

# Blitzschnell nachdem es gedonnert hat

In der Nacht vom 13. auf den 14. November löste sich in der Tüüfelschlucht, unterhalb des Tuffbrunnens, ein Stein aus der östlichen Seite der Schlucht und stürzte auf die darunterliegende Metallbrücke. Diese wurde stark beschädigt. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hägendorf (VVH) als Betreiber und die Bürgergemeinde als Besitzerin der Schlucht haben sofort reagiert und die Brücke provisorisch unterstellen lassen. Am Samstag, 18. November, wurden

bereits noch weitere provisorische Reparaturmassnahmen umgesetzt, um die Brücke besser zu stabilisieren. Dank diesen äusserst schnell initiierten und umgesetzten Massnahmen ist die Brücke bis auf weiteres begehbar und der Wanderweg durch die Schlucht kann offen bleiben. Die definitive Reparatur ist aufwendig und gemäss Schluchtwart Christoph Hänggi im Frühling 2024 möglich.



Der Schaden an der Brücke ist beträchtlich.

Quelle: Christoph Hänggi, Hägendorf

## Felicitas Siegwart Studer

27.1.1945 bis 19.5.2023



Felicitas wurde 1945 im Luzernischen geboren. Die Fürsorge ihrer geduldsamen und umsichtigen Mutter war für sie so prägend, dass sie den Beruf der Pflegefachfrau erlernte. Ihre anschließende Zusatzausbildung als

Anästhesie-Assistentin lebte sie mit Herzblut aus. Nach der Rückkehr von einem Au-Pair-Aufenthalt in England gab ihr ihre Mutter einen finanziellen Zustupf mit der Bitte, ein Auto zu kaufen, damit sie miteinander Ausfahrten machen können. Felicitas' Wahl fiel auf einen Fiat 500. So gewann sie an Mobilität; eine Kollegin wollte an einem Abend unbedingt tanzen gehen. Felicitas ging widerwillig mit, aber da sie ein Auto besass, fuhr sie die Kollegin an das Fest. Das sollte eine gute Fügung sein, lernte sie doch dort ihren künftigen Ehemann, Peter Studer aus Hägendorf, kennen und lieben. Der Fiat 500 begleitete Felicitas über 50 Jahre durchs Leben, wir erinnern uns gerne an die fröhliche Frau mit Hut hinter dem Steuer ihres dunkelroten, später blauen Cinquecento. Bald zog es die zwei nach Kanada, wo sie eine unvergessliche Zeit verbrachten. Nach der Heimkehr kamen schon bald die drei Kinder Matthias, Felicia und Manuel zur Welt. Peter Studer übernahm die elterliche Firma, die Studer Holzbau. Felicitas unterstützte ihn, indem sie die Administration leitete. Im Laufe der Jahre kamen sechs Enkelkinder zur Welt. Felicitas und Peter reisten sehr gerne. Ihre letzte gemeinsame Reise führte sie im Frühjahr 2023 nach Namibia. Kurz darauf wurde Felicitas schwer krank, was einen Spitalaufenthalt erforderte. Sie starb am 19. Mai 2023. Sie hinterlässt bei ihrem Mann, den Kindern und den Enkelkindern eine riesige Lücke.

## Fridolin Murpf-Birrer

10.12.1934 bis 8.8.2023



Fridolin Murpf erblickte am 10. Dezember 1934 auf dem Bauernhof Sandboden zwischen Hasle und Heiligkreuz im Kanton Luzern das Licht der Welt. Er war der Viertgeborene der zwölfköpfigen Kinderschar von Marie und Josef Murpf-Schacher.

Als er 15 Jahre alt war, starben seine Mutter und das 13. Kind bei der Geburt desselben – eine Katastrophe für die ganze Familie. 1959 arbeitete Fridolin beim Bau des Staudamms auf der Göscheneralp als Betriebsmechaniker mit und half beim Unterhalt der Fahrzeuge. Mit Kollegen aus dem Solothurnischen ging er anschliessend ins Unterland, um Arbeit zu suchen. So kam er nach Hägendorf und traf gleich am ersten Abend eine junge Romooserin: Maria Birrer. Im April 1969 heiratete er sie. Kurz davor hatte Fridolin an der Ringstrasse ein Haus gekauft und umgebaut. 1962 wagte Fridolin den Schritt in die Selbstständigkeit und legte den Grundstein für das Unternehmen – ohne je eine Stunde Ausbildung als Chauffeur gemacht zu haben. Er kaufte einen Occasions-Kipper und transportierte Aushub und Kies bei der Baustelle für die neue Autobahn. Was als Einmann-Betrieb begonnen hatte, wuchs stetig und wurde zu einem stattlichen Unternehmen mit heute 500 Angestellten. Mit den Geburten der vier Kinder Thomas, Stephan, Andrea und Rolf kam neues Leben ins Haus. 2004 übergab Fridolin ihnen die operative Leitung der F. Murpf AG. In den letzten Monaten erlebte er gesundheitlich ein Auf und Ab. Am 8. August verstarb er, umgeben von seiner Familie. Die eindrückliche Anteilnahme anlässlich der Trauerfeier vom 19. August in Hägendorf zeigte, mit wie vielen Menschen er ein Stück des Lebenswegs gegangen war und wie prägend er mit seiner Menschlichkeit und seinem unermüdlichen Einsatz war.

## Roman Aerni

20.12.1959 bis 29.9.2023



Roman wurde am 20. Dezember 1959 als jüngstes von fünf Kindern geboren und wuchs in Wangen b.O. auf. Er absolvierte bei den SBB eine Lehre als Geleisemonteur und später die Ausbildung zum Lokführer. Als er selbst

Ausbildner wurde, betreute er seine Schützlinge mit Herzblut. Am 29. Mai 1987 heirateten Roman Aerni und Silvia Studer. Sie bezogen 1995 ihr Eigenheim im Ziegelfeld und schufen für sich und die Kinder Bettina, Patrick und Stefan ein Zuhause. Roman war ein leidenschaftlicher Motorradfahrer, ein gewiefter Jasser und ein engagierter Vater. Er unterstützte seine Kinder und begleitete sie viele Jahre zu allen Eishockeytrainings und -spielen. Das Familienwohl war Roman stets das Wichtigste und als der Enkel Silas 2015 zur Welt kam, war Roman glücklicher Grossvater. 2018 bezog er mit seiner Frau das neue Eigenheim an der Ringstrasse, wo sie mit ihrem Sohn Stefan ihr Mehrgenerationenprojekt verwirklichten. Zusammen liessen sie sich in Hägendorf einbürgern. Für Roman war das ein Bekenntnis, wie sehr er hier sein Zuhause gefunden hatte. Die Familie entdeckte 1991 die Freude am Hausbootfahren und plante die grossen Touren auf Romans Pensionierung 2025. Dazu sollte es nicht mehr kommen. Am 11. November 2022 erhielt Roman die Diagnose. Danach kämpfte er bis zuletzt mit grossem Optimismus gegen seine Krankheit. Obwohl sich sein Zustand stetig verschlechterte, glaubte er an Besserung. Er wurde die ganze Zeit liebevoll von seiner Frau und der Spitex betreut. Am 29. September 2023 verlor er diesen Kampf und schlief zuhause im Beisein seiner Frau friedlich ein.

## Marie-Louise Erni-Kellerhals

28.12.1955 bis 19.10.2023



Marie-Louise Erni-Kellerhals (genannt Malu) wurde am 28. Dezember 1955 in Hägendorf geboren und wuchs im Kreise der Grossfamilie mit fünf Geschwistern auf. Sie verbrachte ihr ganzes Leben hier. Hägendorf war ihre erste

Liebe, später folgte dann die zweite und ganz grosse Liebe zu ihrem Ehemann Alois Erni. Ihr offenes, energiegeloses und herzliches Wesen war ausserordentlich. Malu ging durch ihren Alltag mit einer lebensbejahenden, aufgeschlossenen und selbstlosen Art und Weise. Egal ob als Wirtin im Restaurant Bahnhöfli, Angestellte oder einfach als Mensch, Malu wollte stets eine gute Zeit mit ihren Mitmenschen. Vor 44 Jahren lernte Malu ihren geliebten Alois kennen. Mit ihm begab sie sich in das Abenteuer Familie und erfreute sich an ihren Töchtern Cornelia und Sabrina. 2006 folgte das lang ersehnte Grosskind Mélodie. Sie steckte viel Liebe, Zeit und Kraft in das Wohl ihrer Familie. In der Freizeit genoss Malu Stunden unter Freunden, Ausflüge ins In- und Ausland und liebte es zu stricken. Die Blumenpracht rund um ihr Haus sowie ihr Zwergengarten lagen ihr sehr am Herzen. Ebenso verbrachte sie unzählige Stunden im Swimmingpool. Malu hatte eine grosse Faszination für Kenia und besuchte das Land viermal. Nach der Pension fand Malu ihren Traumjob bei der römisch-katholischen Kirche in Hägendorf / Kappel. Als Sigristin konnte sie aufblühen und für die Menschen da sein. Während ihrer kurzen, jedoch sehr intensiven Krebskrankheit begleitete sie ihr Mann Alois täglich liebevoll und voller Aufmerksamkeit. Malu durfte im Kreise ihrer Familie friedlich einschlafen und so zieht ein grosszügiges Herz nach nicht ganz 68 Jahren weiter.

# Neujahrs-Apéro

für die Einwohnerinnen und Einwohner von

# Hägendorf

01. Januar 2017, 16.30 Uhr  
Seniorenzentrum Untergäu



# HILARI

13. Januar 2024

Fridgasse/Mühlerain

Höckeler-Zunft



Schulhaus Oberdorf

Schlumpf-Zunft

Bahnhof Hägendorf

Hägageri-Gugge



Abmarsch Startpunkte:  
19.15 Uhr



anschliessend Essen, Trinken und  
Feiern im Restaurant Teufelsschlucht